

Kämpfer gegen das Unrecht

Seit einigen Jahren stellt sich ein junger Journalist den Wilderern in Kamerun mutig in den Weg. Mit der von ihm gegründeten Organisation LAGA (Last Great Ape Organisation) konnte Ofir Drori bereits sensationelle Erfolge erzielen. Die deutsche Artenschutzorganisation Pro Wildlife unterstützt ihn in seinem gefährlichen Kampf

Ofir Drori ist ein junger Mann. Einer, der mit seinen knapp dreißig Jahren die leidenschaftlichen, aber oft auch belanglosen Interessen seiner Altersgenossen teilen könnte. Einer, der dies aber in der Hauptzeit seines Lebens nicht tut, sondern sich einem ganz anderen Thema verschrieben hat. Nicht minder leidenschaftlich, und vor allen Dingen: enorm mutig. Sein erklärtes Lebensziel: der Schutz von Affen und anderen gefährdeten Tierarten Kameruns. Wer den israelischen Journalisten und Artenschützer kennt, beschreibt ihn als zierlichen, asketischen Mann, stets in Schwarz gekleidet und ernst wirkend. Der „Man in Black“, wie die BBC den engagierten Aktivisten einmal bezeichnete,

entspricht rein äußerlich so gar nicht dem Klischee eines harten Kämpfers gegen das Unrecht. Und doch hat er in seinen vergleichsweise jungen Jahren schon sehr viel erreicht. Und das, wo er es mit einer der mächtigsten – organisiert wie auch unorganisiert operierenden – Mafia-Erscheinungsformen zu tun hat: den Wilderern und Schmugglern von Kamerun und ihren Handlangern.

Gesetze helfen nur, wenn sie auch eingehalten werden

Vor vier Jahren hat Ofir Drori das Anti-Wilderer-Team LAGA (Last Great Ape Organisation) gegründet. Seitdem haben Elfenbeinschmuggler, Tierhändler und Affenjäger in Kamerun kein so leichtes Spiel mehr. Ofir Drori hat erkannt, dass in einem Land, das von Korruption, Willkür und Statusdenken beherrscht wird, nur die Arbeit mit verdeckten Ermittlern Erfolg verspricht. Und so arbeitet er regelmäßig Mitarbeiter ein, die sich in der Szene als Kaufinteressenten für Elfenbein, Leopardenfelle oder Affenbabys ausgeben. Da es anfangs sehr schwierig war, gute und loyale Leute zu finden, die sich für diesen brandgefährlichen Job zur Verfügung stellen, stand das Gelingen des Projektes lange auf Messers Schneide. Doch dank vieler positiver Medienberichte im Land wächst das Interesse der Einheimischen an dem Thema Artenschutz täglich. Und heute wird es von vielen Kamerunern als große



INFO Spendenkonto

Hilfe dringend benötigt!
Wer die Arbeit von Ofir Drori und LAGA unterstützen will, kann dies über eine Spende an seine deutsche Partnerorganisation PRO WILDLIFE tun:

PRO WILDLIFE
– Stichwort Kamerun –
Bank für Sozialwirtschaft
Kontonummer 8 885 200
BLZ 70 020 50

Diese Spenden sind steuerlich absetzbar, da PRO WILDLIFE als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt ist.

Ehre angesehen, der LAGA zu helfen und damit als Schützer der Artenvielfalt ihrer Heimat in Erscheinung zu treten. Wer sich für eine aktive Mithilfe entschlossen hat, wird von Ofir Drori gründlich vorbereitet und gut ausgebildet in die Szene eingeschleust. LAGA operiert dabei extrem vorsichtig, mit ständig wechselnden Mitarbeitern, die als neue Gesichter auf dem Markt in Erscheinung treten, um damit keinen Verdacht bei den illegalen Händlern zu erwecken. Trotzdem weiß jeder Mitarbeiter, dass die Arbeit für Ofir Drori und die LAGA extrem riskant ist. Denn wer auffliegt, kann das mit seinem Leben bezahlen müssen. Denn die bestens mit scharfen Waffen ausgestatteten Wilderer und Schmuggler kennen eines nicht: Skrupel. Ihre „Arbeit“, die viele Blutspuren nach sich zieht, ist dafür der beste Beleg.

Ofir Drori und die LAGA begnügen sich aber nicht damit, die Bevölkerung aufzuklären, für das Thema Artenschutz zu sensibilisieren und Verbrechen gegen den Tierschutz aufzudecken. Nein, sie bringen viele Schwerverbrecher auch hinter Schloss und Riegel. In einem Land wie Kamerun, in dem viele Vergehen gegen Schmiergeldzahlungen als „erledigt“ gelten, alles andere als eine Selbstverständlichkeit.

Erstmals drohen den Gangstern harte Haftstrafen

„Unser Erfolg beruht auf der guten Zusammenarbeit mit den Vollzugsbeamten“, erzählt Ofir Drori. „LAGA stattet sie mit Computern aus, stellt ihnen Informationsnetzwerke zur Verfügung. Wir leisten die Vorrecherchen, die Grundlage für einen erfolgreichen Zugriff sind, und informieren per Presseberichten über Ver-

haftungen und Verurteilungen. Das bringt nicht nur den Vollzugsbeamten endlich mehr Anerkennung und Motivation, es schreckt auch Wilderer und Tierschmuggler auf: Denn nun drohen ihnen erstmals lange Haftstrafen.“

Pro Wildlife: Unterstützung auch von deutscher Seite

Die erfolgreichen Zugriffe können sich sehen lassen: So wurden seit Bestehen der LAGA Dutzende von Elfenbeinhändlern hinter Gittern gebracht, großangelegte Razzien durchgeführt und viele Verbrechen gegen den Tier- und Artenschutz aufgedeckt. Noch beeindruckender aber ist die Bilanz der Erfolge in nur einem Monat: 17 verdeckte Ermittlungen, drei Zugriffe mit Verhaftung von fünf Tätern, zehn rechtskräftige Verurteilungen und 36 Beiträge in Medien etwa. Die Artenschutzorganisation PRO WILDLIFE hilft Ofir Drori und der LAGA beim Kampf gegen die Artenschutz-Kriminalität in Kamerun. Seit 2006 ist sie als deutsche Partnerorganisation mit im Boot und fördert durch regelmäßige finanzielle Zuschüsse die wichtige Arbeit vor Ort. Und ist zu Recht sehr stolz auf ihren Schützling, dessen mit der LAGA durchgeführte Elfenbeinrazzien sogar von der internationalen Polizeiorganisation INTERPOL ausgezeichnet wurden. Tierschutz fängt im Kleinen an – und oft wird eine sehr große Sache daraus!

DR. ANGELIKA HUBER



Er steht für eine neue Ära im Kampf gegen die Artenschutz-Kriminalität in Kamerun: Journalist und „LAGA“-Gründer Ofir Drori. Er hat schon viele Tier- und Artenschutz-Verbrecher für mehrere Jahre hinter Schloss und Riegel gebracht



Drama mit Happy End (von li nach re): Affenbaby Gah wurde von der LAGA als fast totes, winziges Bündel zwischen riesigen Säcken von Marihuana entdeckt. Im Affenwaisenhaus von Limbe wurde der beinahe gelähmte, mit einem mehrfachen Schädelbruch und einer Kopfschusswunde eingelieferte Gah wieder aufgepäppelt und lernte, mittels einer Babylaufhilfe, zu gehen